



Herzens- SACHEN

„DIE IM SCHATTEN SIEHT MAN NICHT“ – SO IST DER GERADE ERSCHIENENE BERICHT DER NATIONALEN ARMUTSKONFERENZ ÜBERSCHRIEBEN. AUCH IN DER VERGLEICHSWEISE WOHLHABENDEN METROPOL-REGION RHEIN-NECKAR SIND TAUSENDE MENSCHEN VON ARMUT BETROFFEN. DOCH ZUM GLÜCK GIBT ES MENSCHEN UND INSTITUTIONEN, DIE GENAUER HINSEHEN, WEIL SIE IHRE **SOZIALE VERANTWORTUNG** ERNSTNEHMEN. IHRE BOTSCHAFT: JEDER KANN MITHELFFEN.



ANDREA REICHERT UND MARTINA BÖFFERT LEITEN DAS KINDERKAUFHAUS PLUS DER DIAKONIE IN MANNHEIM. MICHAEL ASSMANN ARBEITET EHRENAMTLICH DORT (VON RECHTS).

Armut ist ein relativer Begriff. Nach der Definition der Europäischen Kommission gelten Personen und Familien als arm, wenn sie über so geringe materielle, soziale und kulturelle Mittel verfügen, dass sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die als Minimalstandard im jeweiligen Mitgliedsland angenommen wird. In Deutschland ist nach den neuesten Zahlen des Statistischen Bundesamts jeder Fünfte von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen; als armutsgefährdet gilt, wer inklusive staatlicher Leistungen weniger als 952 Euro netto im Monat zur Verfügung hat. Und: Die Zahl der Armen steigt.

In der Metropolregion Rhein-Neckar bezogen 2010 rund 145.000 Menschen staatliche Leistungen, allein in Mannheim erhalten derzeit mehr als 37.000 Menschen Hartz IV. Besonders gefährdet sind Alleinerziehende, Kinder und Senioren. Es sind nicht nur kirchliche Einrichtungen und Wohlfahrtsverbände – auch viele Privatpersonen knüpfen mit an einem Netz, das Betroffene auffängt. Das Kinderkaufhaus in der Neckarstadt West bietet für jedermann gebrauchte Kinderkleidung, Schul- und Spielsachen an. Der Verein Rouge & Noir stattet Kinder mit dem Notwendigsten aus. Die Mannheimer Platte serviert zweimal in der Woche ein warmes Mittagessen für 1,80 Euro. In den Tafelläden des Deutschen Roten Kreuzes können Bedürftige günstig Lebensmittel einkaufen. Der Zonta-Club Heidelberg-Kurpfalz hat das Projekt „Altersarmut und Frauen“ entwickelt. Und in Weinheim setzt sich Martina Schildhauer mit ihrer Stiftungsinitiative nicht nur dafür ein, dass alten Damen in Not geholfen wird – sie will mit Präventionsprojekten verhindern, dass Frauen im Alter überhaupt in Armut geraten. Sie alle haben wir besucht und dabei festgestellt: Offenbar macht diese Hilfe nicht nur die Empfänger glücklich, sondern auch die oft ehrenamtlichen Helfer selbst.

Das Kinderkaufhaus in der Neckarstadt: offen für alle

Auf den ersten Blick sieht das Kinderkaufhaus, das die Diakoniekirche Plus in der Neckarstadt West Ende Juni eröffnet hat, aus wie ein gut geführter Second-Hand-Laden. An den Wänden hängt Kleidung übersichtlich nach Größen geordnet, auf kleinen Bänken sind Schuhe aufgereiht. Ein Kinderwagen „mit Wintersack und Regenschutz“ wartet auf einen Käufer, in der gegenüberliegenden Ecke liegen allerlei Spielsachen. Was man erst auf den zweiten Blick erkennt: Auf den Preisschildchen stehen „Von-Bis-Preise“. Sie sind die Idee von Andrea Reichert, die das Kinderkaufhaus gemeinsam mit Martina Böffert leitet. Der niedrigere Preis kennzeichnet, was mindestens bezahlt werden muss, der höhere Wert soll Käufer animieren, etwas mehr zu geben – wenn sie es denn können.

„Hierher kommen viele Alleinerziehende oder Familien mit mehreren Kindern“, erzählt Andrea Reichert. Ein Berechtigungsschein wird nicht verlangt, willkommen ist jeder. „Das ist mir wichtig, denn viele Familien haben, obwohl sie nicht auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, nicht viel Geld zur Verfügung.“ Die Ludwigshafenerin weiß, wovon sie redet. Sie ist selbst alleinerziehende Mutter zweier Söhne, der Große hat gerade angefangen zu studieren. Und sie war selbst fast ein Jahr lang arbeitslos. „Viele Alleinerziehende laufen Gefahr, in die Armut abzurutschen“, erklärt sie. Dass es bei ihr nicht so weit kam, verdankt sie ihrem Arbeitsvertrag beim Diakonischen Werk Mannheim. Und wer ihr eine Weile zuschaut, wie sie mit einem kleinen Mädchen Inline-Skates anprobiert, zwischendurch die Geburtstagsgeschenke einer Mutter für ihre Zwillingssöhne kassiert und nebenbei ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter anleitet, der fragt sich, wer hier mehr Glück gehabt hat – sie oder die kirchliche Einrichtung, die ihr die Aufgabe übertragen hat. „Ich kann mich hier voll einbringen“, erzählt sie strahlend, „meine kaufmännische Ausbildung und meine Erfahrung mit einem eigenen Second-Hand-Laden, den ich jahrelang geführt habe.“

Alles, was im Kinderkaufhaus angeboten wird, wurde gespendet. Zwei Schreibwarenläden schickten nach der Geschäftsaufgabe übriggebliebene Hefte, Stifte und Radiergummis. Neulich stand eine ganze Palette mit originalverpacktem Holzspielzeug vor der Tür – der Spender blieb anonym. Eltern bringen gut erhaltene Kleider, aus denen die eigenen Kinder herausgewachsen sind. So wie Monika Steinberger-Schölles. Die Mannheimerin hat auch zwei vollgepackte Kartons mit Spielsachen dabei. „Unsere Tochter braucht sie nicht mehr, aber die Sachen sind viel zu schade zum Wegwerfen. Wenn wir hier jemandem eine Freude machen können, ist das doch schön“, begründet sie. „Wir kriegen tolle Sachen“, sagt auch Michael Aßmann, einer von derzeit 15 ehrenamtlichen Helfern des Kinderkaufhauses. Sein Job ist es, die eingehenden Spenden vorzusortieren und auf ihren Zustand zu überprüfen. Neulich erwachte sein eigener Spieltrieb, als eine komplette Playmobil-Kollektion abgegeben wurde, „die hätte ich als Kind auch gern gehabt“. Die Männchen sind längst verkauft.

Ohnehin bleibt nicht vieles lange liegen. „Die Diakonie hat dafür gesorgt, dass wir schnell bekannt geworden sind, bei Spendern und bei unseren Kunden“, sagt Andrea Reichert. Besonders gefragt sind Bücher, die hier im Durchschnitt einen Euro kosten, und Baby-Erstausrüstungen, aber auch Sportsachen. Neulich gab es eine ganze Ladung gebrauchter Fahrräder für zehn bis 15 Euro. Auch sie sind längst verkauft. Übrig ist noch eine Kiste voller Helme. Kostenpunkt: 2,50 Euro das Stück. Auch dem kleinen Mädchen mit den Inline-Skates verkauft sie ei- ▶



HILDE SCHUNK (LINKES BILD) HAT DEN VEREIN ROUGE & NOIR GEGRÜNDET. IN DER KÜCHE DER MANNHEIMER PLATTE ARBEITEN VIERERTEAMS. GÜNTER ROTHGEB UND URSULA MÜLLER (2. V. RECHTS UND RECHTS) SIND IMMER DA.

nen. „Den brauchst du, wenn du draußen herumfährst.“ Deren Mutter nicht zufrieden. Es könne gar nicht genug Spenden geben, findet Andrea Reichert. Ganz besonders wünscht sie sich Musikinstrumente: „Die Blockflöte, auf der keiner mehr spielt, die Gitarre, die in der Ecke steht: Davon haben wir zu wenig.“

Der Verein Rouge & Noir: Herz IV für Kinder

Um Kinder, denen es am Nötigsten fehlt, kümmert sich auch der Verein Rouge & Noir mit Sitz in Heidelberg. Hilde Schunk hat ihn vor sechs Jahren gegründet. Nachdem die inzwischen 16 Mitglieder zunächst internationale Hilfsprojekte finanziell unterstützt hatten, fassten sie den Entschluss, mit einer eigenen Aktion direkt vor der Haustür zu helfen. 2010 entstand „Herz IV“. Mittlerweile hängen in neun Brennpunktschulen in der Region „Wünsch dir, was du wirklich brauchst“-Kästen, in die insgesamt 3.500 Kinder ihre Wunschzettel werfen können. Was sie schreiben, ist bisweilen erschütternd. „Wir konnten uns nicht vorstellen, wie viele Kinder kein eigenes Bett haben“, erzählt Hilde Schunk, „meist wünschen sie sich ganz elementare Dinge wie Wintermäntel, Schuhe oder Schulsachen.“ Noch gut kann sie sich an den kleinen Jungen erinnern, der immer den Schwimmunterricht schwänzte: „Der einzige Grund war, dass er keine Badehose hatte. Er hat sich vor den anderen geschämt.“

Das Beispiel macht deutlich: Materieller Mangel führt zu Ausgrenzung. Daher achten Hilde Schunk und ihre Mitstreiter darauf, dass die Hilfe direkt bei den Kindern ankommt. „Wir arbeiten eng mit den Schulleitungen und Lehrern zusammen“, erklärt sie. Jeder Cent, den ihr gemeinnütziger Verein unter anderem beim jährlichen Golfturnier sammelt, fließt in die Unterstützung. Dazu kaufen Hilde Schunk und ihre Mitstreiter Güter in großen Mengen ein: 100 Mäntel, 250 Paar Hallenturnschuhe oder 250 Geodreiecke sind die Größenordnungen. „Glücklicherweise sind viele Unternehmen in der Region bereit, uns finanziell entgegenzukommen“, freut sich die Präsidentin, die das Projekt persönlich vorstellt und um Spenden wirbt. Verwaltungskosten entstehen nicht, die Ehrenamtlichen packen auch tatkräftig mit an, wenn die Geschenke an den Schulen verteilt werden.

Das neueste Projekt von Rouge & Noir ist – neben der Hilfe für Obdachlose – die Finanzierung von Essenspatenschaften an Schulen. Dafür wird der Verein auf dem Heidelberger Weihnachtsmarkt einen eigenen Stand haben, das Engelshäuschen, an dem kleine Engelsfiguren für fünf Euro das Stück verkauft werden. „Damit wird ein Kind eine Woche lang mit einer warmen Mahlzeit versorgt“, erklärt Hilde Schunk. Geldspenden verteilt Rouge & Noir nur in Ausnahmefällen, zum Beispiel an die Fördervereine der unterstützten Schulen, die damit Landschulheimaufenthalte oder neue Bücher finanzieren. Und einmal, vor rund drei Jahren, wurde auch einer alleinerziehenden Mutter von drei Kindern mit 2.000 Euro geholfen, die an Darmkrebs erkrankt war. Vor kurzem hat sie einen Dankbrief geschrieben: Die Krankheit habe sie überwunden, und von dem Geld sei immer noch etwas übrig. „Das hat mich sehr berührt“, bekennt Hilde Schunk. „Auch die Freude der Kinder zu sehen, ist sehr ergreifend.“

Die Mannheimer Platte: Etwas Warmes braucht der Mensch

Es ist Mittwochmittag, in der Mannheimer Platte in H7 herrscht Hochbetrieb. Die Plätze in den beiden Gasträumen sind voll belegt, es duftet nach Geschmetzeltem. Mittendrin und die Ruhe selbst: Ursula Müller. Die Schönauerin ist eine Frau von resoluter Herzlichkeit und die Seele der Einrichtung, die 1995 auf Initiative von engagierten Mannheimer Bürgerinnen und Bürgern gegründet wurde. Seit 13 Jahren trägt sie hier Essen auf, an diesem Mittag sind es 75 Mahlzeiten, bestehend aus Suppe, Hauptgericht und Dessert aus der Großküche der MVV. Ein Wagen der Johanniter hat die großen Warmhaltebottiche am Vormittag angeliefert, aus denen in der Küche der Platte nun großzügig auf Teller geschöpft wird. „Mittwochs verteilen die umliegenden Kirchengemeinden Essensgutscheine, daher ist dann immer besonders viel los“, erzählt sie, als sie kurz in die Küche kommt, um gebrauchtes Geschirr abzuliefern und ihr Tablett neu zu beladen. „Ich brauch’ noch drei Suppen. Und Günter, machst du mir bitte eine heiße Milch mit Honig? Einem unserer Gäste ist ein bisschen kalt.“ Günter ist Günter Rothgeb. Der 75-Jährige gehört seit vier Jahren zum ehrenamtlichen Team, und wenn er nicht gerade Tee oder Kaffee kocht, spült er vor und befüllt die Geschirrspülmaschine. Und er hat ▶

design
trifft
natur



Das Wechselspiel zwischen offenen und geschlossenen Fronten und die zahlreichen Kombinationsmöglichkeiten der einzelnen Elemente machen das **cubus** Wohnprogramm zu einer Kreativwerkstatt für Individualisten.

www.team7.at

Die besondere Note
sanitherm®

Sanitär • Fliesen • Küchen • Möbel

TEAM7

Hans-Thoma-Straße 89 - 99
68163 Mannheim
T +49 621 41097-02
F +49 621 41097-10

www.sanitherm-mannheim.de

im Blick, ob das Essen reichen wird oder doch ein bisschen improvisiert und noch etwas gekocht werden sollte.

Beide widmen der Platte viel Zeit. Ursula Müller ist die erste, die kommt, und die letzte, die geht. Zweimal die Woche, dienstags und mittwochs, macht sie das, und sie würde es auch ein drittes Mal tun – wenn die Platte denn geöffnet wäre. Wie viel die Einrichtung nicht nur ihr, sondern auch den Menschen, die sich dort treffen, bedeutet, wurde ihr klar, als die Platte für mehr als ein halbes Jahr geschlossen war: „Ich habe langjährige Stammgäste in der Stadt getroffen, die haben geheult.“

Glücklicherweise sind die organisatorischen Probleme des Trägervereins, der sich aus den Beiträgen der 115 Mitglieder und Spenden finanziert, nach der schweren Erkrankung der früheren Vorsitzenden Ute Lehnert inzwischen behoben. Seit November 2011 amtiert ein neuer Vorstand mit Bernd Oehler an der Spitze. Dieser hat nach seiner Wahl viel Zuspruch erhalten: „Das Signal war ganz klar: Die Platte wird gebraucht.“ Mitte Juli wurde der Speisesaal, den die GBG zur Verfügung stellt, neu eröffnet. Die Ehrenamtlichen von früher sind fast ausnahmslos wieder dabei und außerdem eine Gruppe junger Akademiker, die für ihren MBA-Abschluss ein soziales Projekt durchführen. „Das sind angehende Führungskräfte, die viel Fachkenntnis und Managementwissen mitbringen“, freut sich Oehler auf neue Impulse zur Verbesserung der Betriebsabläufe und der Außendarstellung seines Vereins. Irgendwann soll die Platte sieben Tage die Woche geöffnet sein. Oehlers dringlichster Wunsch derzeit: eine Großküche, die auch am Samstag Essen liefern kann. „Wir haben mit ABB und der MVV tolle Partner“, erzählt er. Aber das Wochenende sei halt ein Problem.

In der Platte kostet eine Mahlzeit 1,80 Euro, ein Getränk 25 Cent. Wer mehr Geld hat, ist angehalten, 3,80 Euro für das Essen zu zahlen – ein günstiger Kantinenpreis. Kontrolliert, wie bedürftig jemand ist, wird nicht. „Wir verstehen uns als offenes Haus“, begründet Oehler. „Wir wollen nicht nur materielle Not lindern.“ Denn viele Gäste kämen auch wegen der Geselligkeit. Im Lauf der Zeit haben sich regelrechte Tischgemeinschaften gebildet. Rentner, Arbeitslose und Berufstätige in ihrer Mittagspause, die sich hier kennengelernt haben, bleiben nach dem Essen noch sitzen, trinken einen

Kaffee zusammen und reden. „Es gibt auch eine psycho-soziale Bedürftigkeit, den Wunsch nach Teilhabe und Anerkennung“, erklärt Bernd Oehler. „Bei uns wird jeder Gast mit Würde und Respekt behandelt.“

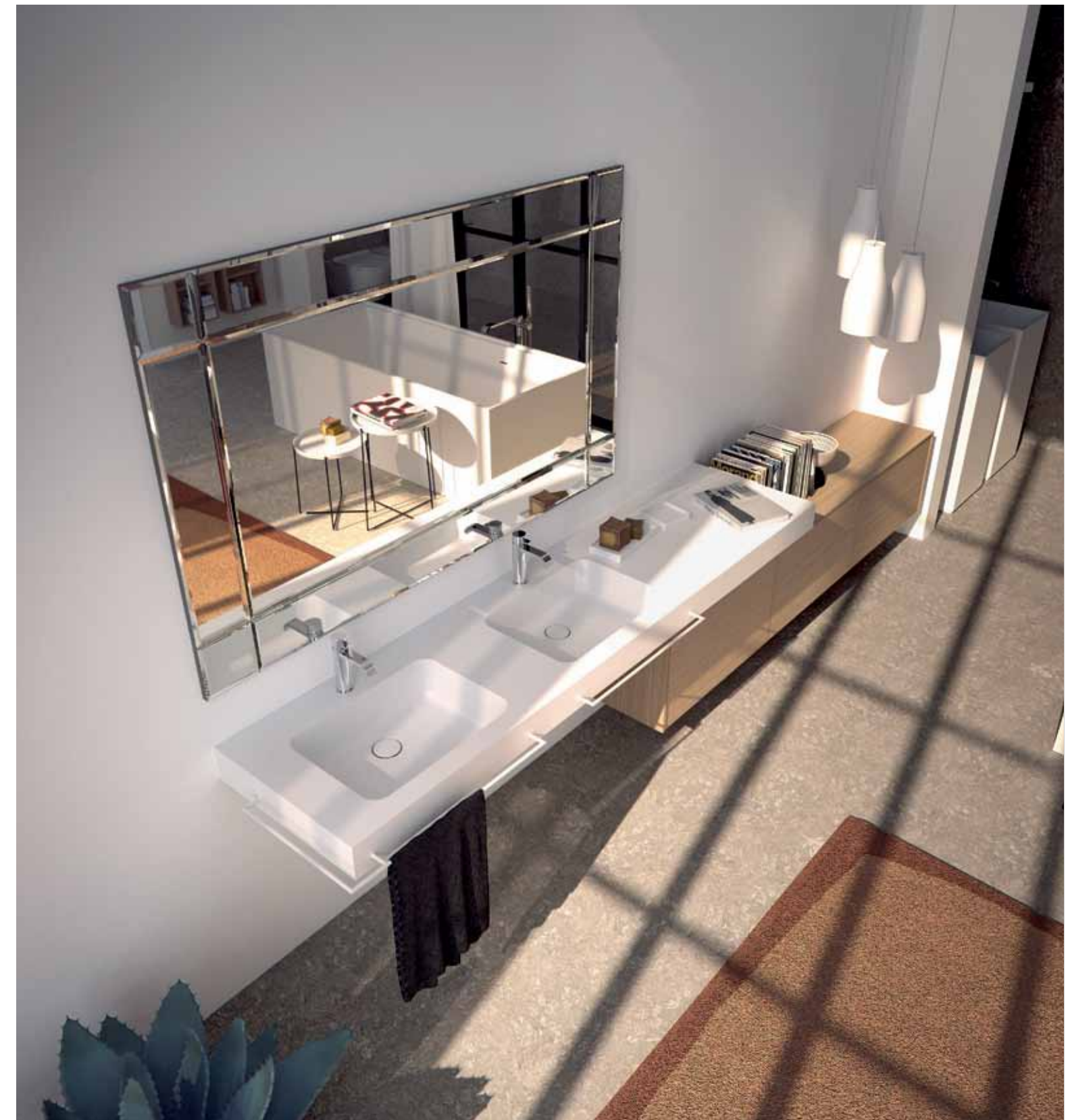
Die Mannheimer Tafel: Zehn Tonnen Lebensmittel für 10.000 Menschen

Den einen fehlt es am Nötigsten, die anderen haben viel zu viel davon – diesen Missstand versuchen die Tafelläden auszugleichen. Die Idee, verderbliche Lebensmittel, die der Handel nicht mehr verkaufen kann, günstig an Bedürftige weiterzugeben, kommt aus Kanada. Seit acht Jahren gibt es die Mannheimer Tafel, getragen vom Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). Inzwischen werden in den fünf Läden in der Neckarstadt, auf der Schönau, auf der Rheinau und in Hockenheim und Edingen täglich mehr als 10.000 Menschen mit rund zehn Tonnen Lebensmitteln versorgt. „Angefangen haben wir mit einem kleinen Laden in der Neckarstadt, dann kam die Schönau hinzu“, erinnert sich Uwe Mauch. „Aber irgendwann ist uns aufgefallen, wie viele Kunden aus dem Mannheimer Süden kamen. Die haben für die Straßenbahn teilweise mehr bezahlt als für ihren Einkauf.“

Der Einrichtungsleiter hat die Mannheimer Tafel aufgebaut und steuert eine gewaltige Logistik. Fünf Mercedes-Sprinter sind permanent im Einsatz, um in den großen Supermärkten der Region Waren abzuholen und an die Läden auszuliefern. Für große Spenden übernehmen die Mannheimer außerdem die Verteilung an alle 21 Tafeln in der Metropolregion Rhein-Neckar. 25 bis 30 Tonnen Güter kutschieren sie täglich durch die Gegend, denn, so Mauch, „wir müssen alles mitnehmen und aussortieren, was nicht mehr verkauft werden kann. Die Entsorgung tragen wir.“ 1.000 Euro entstehen dem DRK dafür an Kosten – pro Woche. Dass die großen Ketten wie Metro, Lidl oder Rewe, die bundesweit mit den Tafeln zusammenarbeiten, damit elegant ein Entsorgungsproblem an die Tafeln abgeben, nimmt Mauch jedoch gern in Kauf. „Dass wir diese Waren übernehmen können, ist ein Segen“, stellt er klar. „Sonst könnten wir den Bedarf niemals decken.“

Der Laden auf der Schönau ist in einer ehemaligen Sparkassenfiliale untergebracht. Das Sortiment an frischen Lebensmitteln ist groß. Kopf- ▶

WAS DEN STANDARDS DER SUPERMÄRKTE NICHT MEHR GENÜGT, LANDET IN DER TAFEL. UWE MAUCH SAGT: „DAS IST EIN SEGEN.“



Stil ist richtiges Weglassen des Unwesentlichen.

Im Dialog mit Ihnen planen und errichten wir Bäder, die die individuelle Entfaltung ermöglichen. In unserem Showroom Spazio W zeigen wir internationale Kreationen aus der Fertigung renommierter Partner. Vereinbaren Sie Ihren individuellen Besuch.

Oppauer Straße 81 · 67069 Ludwigshafen · Telefon 0621/66889-0 · www.willergmbh.de

SEIT 1890
Willer
SANITÄR + HEIZUNG GMBH



KÄMPFEN GEGEN ALTERSARMUT: BETTINA HANTMANN-WILLMES UND DR. ANNE-KATHREIN MASSNER VOM ZONTA-CLUB HEIDELBERG-KURPFALZ UND MARTINA SCHILDHAUER AUS WEINHEIM (VON LINKS NACH RECHTS).

salat für 10 Cent das Stück liegt neben Kartoffeln, das Kilo für 30 Cent, ein Brot kostet 20 Cent. Ananas, Pfirsiche, Trauben – alles sieht appetitlich aus, genügt aber den Standards des Handels nicht mehr. Auf dem Joghurt steht das Mindesthaltbarkeitsdatum des nächsten Tags. Salz und Zucker gibt es nicht, weil diese unbegrenzt haltbar sind, auch die Dinge des täglichen Bedarfs wie Toiletten- und Kosmetikartikel sind eher selten. „Wir jubeln immer, wenn mal ein Hersteller aus Versehen einen falschen Barcode auf die Verpackung druckt. Diese Sachen landen Lkw-weise bei den Tafeln“, erzählt Uwe Mauch.

Deren Kunden erleichtert das ihre Lebenssituation gewaltig. 374 Euro plus Warmmiete hat derzeit etwa ein alleinstehender erwachsener Hartz-IV-Empfänger monatlich zur Verfügung, das sind nicht einmal 13 Euro am Tag. Doch der Kreis derer, die in den Tafelläden einkaufen dürfen, ist weitaus größer. Rentner bringen ihre Rentenbescheide mit, Berufstätige mit niedrigem Einkommen legen Verdienstrachweise vor, und auch Studenten lassen sich direkt in den Läden einen Ausweis ausstellen, um sich günstig mit Obst und Gemüse zu versorgen. Dass die Einnahmen niemals die hohen Kosten decken, liegt auf der Hand, auch wenn Unternehmen wie Ritter Sport oder Wagner regelmäßig Schokolade und Pizza an alle deutschen Tafeln liefern. „Wir sind auf Spenden angewiesen“, verdeutlicht Uwe Mauch, der derzeit über den Haushaltsplänen für das kommende Jahr schwitzt. Die 23 hauptamtlichen Mitarbeiter werden von etlichen Ehrenamtlichen unterstützt, „ohne die würde es nicht gehen“, sagt Mauch. Auch die Unterstützung durch die Mannheimer Spedition Alpensped und deren Geschäftsführer Christian Faggin schätzt er sehr: „Herr Faggin gehört nicht nur zu unseren größten Spendern. Er legt auch Wert darauf, dass seine Mitarbeiter regelmäßig einen Tag ehrenamtlich bei der Tafel arbeiten.“

Der Zonta-Club Heidelberg Kurpfalz: Kampf gegen Altersarmut

Dass Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen kürzlich die zunehmende Altersarmut zum Thema machte, hat Anne-Kathrein Massner sehr gefreut: „Endlich wird das mal diskutiert.“ Die promovierte Archäologin, im Zonta-Club Heidelberg Kurpfalz zuständig für Soziales, hatte schon 2007 das Projekt „Altersarmut und Frauen“ ins Leben gerufen und fest-

gestellt: „Wir haben zunächst keine offenen Türen eingerannt.“ Gerade Frauen müssen im Alter oft von der Grundsicherung von derzeit 364 Euro plus Warmmiete im Monat leben – ungeplante Ausgaben wie für die Reparatur einer Waschmaschine, eine höhere Nebenkostenabrechnung oder eine Brille werden da schnell zur unüberwindbaren Hürde. Diese Damen schnell, direkt und unbürokratisch zu unterstützen, haben sich die 48 Heidelberger Zontians zur Aufgabe gemacht. „Anders als die Frauen in Ostdeutschland haben die Frauen im Westen häufig keine Erwerbsbiographie vorzuweisen, also kaum Rentenansprüche“, erklärt Bettina Hantmann-Willmes, die derzeitige Präsidentin.

„Altersarmut und Frauen“ ist das erste eigene Projekt des Clubs berufstätiger Frauen, die sich ehrenamtlich engagieren. Lange haben sie Spenden für andere Organisationen gesammelt, „aber wir wollten etwas Eigenes entwickeln und direkt in unserem Umfeld helfen“, begründet Anne-Kathrein Massner. Ihre Idee hat Vorbildcharakter: Im vergangenen Jahr wurde sie auf der internationalen Distrikt-Konferenz in Varna mit dem internationalen Zonta Award Service für das beste Sozialprojekt ausgezeichnet. Andere Zonta-Clubs, zum Beispiel in Mannheim, Ludwigshafen und Schwetzingen, aber auch außerhalb der Region, haben das Konzept übernommen.

Mehr als 60.000 Euro Spenden sind inzwischen in den eigens gegründeten Fonds geflossen, der vom Caritasverband Heidelberg verwaltet wird. „Wir sind sehr froh, dass wir diesen Partner gefunden haben, so können wir jede Spende eins zu eins weitergeben“, sagt Bettina Hantmann-Willmes. Die Caritas-Mitarbeiter entscheiden auch über die Anträge, die häufig nicht von den Betroffenen direkt, sondern von Sozialarbeitern der Wohlfahrtsverbände gestellt werden. „Unser Fonds greift, wenn die staatlichen Hilfen ausgeschöpft sind. Über jede Unterstützung erhalten wir einen anonymisierten Bericht“, erklärt die Diplom-Betriebswirtin und dreifache Mutter: „So wird die Vertraulichkeit und die Würde der Damen gewahrt.“

Martina Schildhauers Stiftungsiniziative: Hilfe und Prävention

Darauf legt auch Martina Schildhauer großen Wert. „Frauen, die heute von Altersarmut betroffen sind, haben unser Land mit aufgebaut und ▶

Spitzenqualität
Made in Germany

segmüller®
werkstätten

Modell | nicolette



NEUERÖFFNUNG
unserer plateau
Studios

Spüren Sie
unsere Begeisterung!

Ob Sessel oder Sofa, Ottomane oder Eckkombi – bei nicolette ist Kombinationsfreiheit oberstes Prinzip. Dabei verbinden sich in diesem Modell innovatives Design mit unvergleichlichem Sitzkomfort und höchste Qualitätsstandards mit einer beinahe unbegrenzten Variabilität.

Produkte aus den Segmüller Werkstätten erhalten Sie ausschließlich in den Segmüller Einrichtungshäusern!

www.segmuller-werkstaetten.de

64331 WEITERSTADT
Im Rödling 2 • Telefon 06150/136-0

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 10:00 – 20:00 Uhr
Samstag 09:30 – 20:00 Uhr

68163 MANNHEIM
Seckenheimer Landstr. 252 • Telefon 0621/41969-0

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 10:00 – 19:00 Uhr
Samstag 10:00 – 19:00 Uhr

SEGMÜLLER

Weiterstadt • Mannheim • Friedberg/Bayern • Parsdorf • Nürnberg • Frankfurt • Stuttgart

Kinder erzogen“, sagt die Weinheimerin. „Diese Lebensleistung darf man nicht vergessen.“ Dennoch liegt die durchschnittliche Rente von Frauen bei nur 485 Euro, Männer verfügen im Schnitt immerhin über 950 Euro. Zu ihrem 50. Geburtstag gründete sie die Stiftungsinitiative „Altersarmut von Frauen“. „Ich habe das Glück, dass ich immer berufstätig war und abgesichert bin. Jetzt habe ich die Zeit und die Möglichkeit, etwas zu tun und meine soziale Verantwortung wahrzunehmen“, begründet sie.

Martina Schildhauer ist eine energische Frau und gewohnt, ihre Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Dennoch freut sie sich über Unterstützung. In der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Friedhilde Walter hat sie eine Mitstreiterin mit viel Herzblut gefunden. Die Prüfung der gestellten anonymisierten Anträge auf Soforthilfe übernimmt das Diakonische Werk in Weinheim. Martina Schildhauer sorgt für sofortige und direkte Auszahlung aus dem eigens hierfür angelegten Fonds bei der Freudenberg-Stiftung. „Die Zusammenarbeit mit der Leiterin Anne Hansch ist außerordentlich vertrauensvoll“, erzählt sie. Meist ist schnelle Hilfe notwendig: der Treppenlift, der dringend repariert werden muss, die Stromrechnung, die nicht bezahlt werden kann, „es ist erschütternd, welche Nöte Frauen aushalten müssen, und wie sehr sie das in die Isolation führt“, berichtet Martina Schildhauer. Die „verdeckten Armen“ – Menschen, die sich lieber irgendwie durchschlagen, als im Alter staatliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Damit es gar nicht so weit kommt, hat Martina Schildhauer gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Weinheim zwei weitere Präventionsprojekte gestartet: „Arbeitssuchende Frauen 40 plus“ hat sich zur Aufgabe gemacht, langzeitarbeitslose Frauen durch intensive Einzelbetreuung wieder in Arbeit zu bringen, die Initiative „Sprungbrett für junge Mütter“ hilft Frauen unter 30 Jahren, die ihre schulische oder berufliche Ausbildung in Einklang mit der Betreuung ihres Kindes bringen müssen. Um die Arbeit mit den Betroffenen kümmern sich hauptamtliche Kräfte der Diakonie. Martina Schildhauer sieht ihre Aufgabe in der Aufklärung, der Spendenbeschaffung für die notwendige Soforthilfe sowie Finanzierung der Präventionsmaßnahmen. Mit viel Überzeugungskraft gewann sie Kirchen, Einzelspender und den Soroptimist Club Weinheim als tatkräftige Unterstützer.

„Das Problem der Altersarmut nimmt zu, das merken wir an der Zahl und auch am Inhalt der Anträge“, sagt sie. Immer wieder hält sie Vorträge, zum Beispiel in Kirchengemeinden. Sie fordert: „Wir müssen genauer hinschauen.“ Damit die im Schatten auch gesehen werden.

Text: Ute Maag Fotos: Petra Arnold



WIR WOLLEN HELFEN

Weihnachtsspendenaktion „Wir wollen helfen“

Seit 1967 unterstützt der Hilfsverein des Mannheimer Morgen in Not geratene Menschen. Rund 1.500 Anträge landen pro Jahr auf dem Schreibtisch des geschäftsführenden Vorsitzenden Hans-Ulrich Kahl. „Wir werden mit sehr schlimmen Schicksalen konfrontiert, daher freuen wir uns über jede Spende, mit der wir helfen können“, sagt Dr. Björn Jansen, geschäftsführender Gesellschafter der Mediengruppe Dr. Haas und Vorsitzende von „Wir wollen helfen“: „Vom vierten Advent bis Weihnachten ruft unser Haus alle Leser zu Spenden auf.“

Spendenkonto: 38 00 00 39
BLZ 670 505 05 (Sparkasse Rhein-Neckar-Nord)

KONTAKTE UND WEITERE INFORMATIONEN

Kinderkaufhaus Plus an der Diakoniekirche

Lutherstr. 4, 68169 Mannheim
www.diakonie-mannheim.de
Spendenkonto für das Diakonische Werk Mannheim: 30150244
BLZ 67050505 (Sparkasse Rhein-Neckar-Nord)
Stichwort: DiakoniePunkt Konkordien

rouge et noir e.V.

www.rouge-et-noir.eu
Spendenkonto: 39 00 00 16
BLZ 670 505 05 (Sparkasse Rhein-Neckar-Nord)
Stichwort: „Herz IV“

Mannheimer Platte – Menschen helfen Menschen e.V.

H 7, 26, 68159 Mannheim
www.mannheimer-platte.de
Spendenkonto: 33049609
BLZ 670 505 05 (Sparkasse Rhein-Neckar-Nord)

Mannheimer Tafel

Lagerstraße 5 – 7, 68169 Mannheim
www.mannheimertafel.de
Spendenkonto: 1826796500
BLZ 670 101 11 (SEB Bank)

ZONTA Club Heidelberg KURPFALZ

www.zonta-heidelberg-kurpfalz.de
Spendenkonto: 0471441
BLZ 672 700 24 (Deutsche Bank Heidelberg)
Stichwort: Altersarmut und Frauen

Stiftungsinitiative „Altersarmut von Frauen“

Martina Schildhauer
c/o Freudenberg Stiftung,
Freudenbergstr. 2, 69469 Weinheim
Spendenkonto: 5812011
BLZ 670 700 10 (Deutsche Bank Weinheim)



Darstellungskraft Selbst in der kleinsten Veränderung liegt grosses Potenzial – USM Möbelbausysteme verleihen dem Wandel Ausdruck.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen beim autorisierten Fachhandel.

georg seyfarth einrichtungen GmbH
Augustaanlage 21-23, 68165 Mannheim, Tel. 0621-46 09 75 5
seyfarth.mhm@freenet.de, www.seyfarth-einrichtungen.de

Raum-Konzepte Sabine Kümmel oHG
Showroom: Lorsche Straße 26, 68519 Viernheim, Tel. 06204-60 20 80
info@raum-konzepte.com, www.raum-konzepte.com

Conceptform Einrichtungen GmbH
Am Herrschaftsweiher 39, 67071 Ludwigshafen, Tel. 06237-92 65 0
service@conceptform-gmbh.de, www.conceptform-gmbh.de

USM
Möbelbausysteme